

Petra Niederhametner

Verletzungen von Menschenrechten vermeiden

Prävention am Beispiel von Pflegeheimen
und psychiatrischen Abteilungen

facultas

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	11

Teil I

1 Die Einrichtungen: Pflegeheime und psychiatrische Abteilungen.....	17
1.1 Pflegeheime	17
1.1.1 Einige Zahlen zu Pflegeheimen	18
1.1.2 Pflegeheime: Ein reglementierter Bereich?	20
1.1.3 Zur Personal- und Raumausstattung	22
1.1.4 Kosten für Heimbewohner	23
1.1.5 Wenig Regelung, viele Kontrollinstanzen, wenig Kontrolle?	24
1.1.6 Zusammenfassung	27
1.2 Psychiatrische Abteilungen	28
1.2.1 Zur Entwicklung der Psychiatrie und zur Psychiatriereform	28
1.2.2 Der rechtliche Schutz der Patienten	31
1.2.3 Zahlen zur Situation der Psychiatrie	32
1.2.4 Die „Unterbringung“	35
1.2.5 Über den Maßnahmenvollzug	37
1.2.6 Ein Blick nach vorne: einige absehbare Entwicklungen	38
1.2.7 Zur Struktur psychiatrischer Abteilungen	39
1.3 Gemeinsamkeiten der beiden Einrichtungstypen aus menschenrechtlicher Perspektive	41
2 Schutz der Menschenrechte	43
2.1 Rechtliche Grundlage des Menschenrechtsschutzes	43
2.2 Pflegeheime und psychiatrische Abteilungen – Orte der Freiheitsentziehung?	45
2.3 Standards der Überprüfung und das Verständnis von Prävention	46
2.4 Schutzzweck des OPCAT: Verhindern von Folter, unmenschlicher und erniedrigender Behandlung	48
3 Was bestimmt die Behandlungsqualität?	53
3.1 Qualität der Behandlung – das Konzept	53
3.2 Zur politischen Steuerung der „Qualität der Behandlung“	56
3.3 Welche Probleme ergeben sich aus fehlenden Zielvorgaben?	62
3.4 Qualität ohne Zielvorgaben? – Eine Revision des Konzepts	63
3.5 Menschenrechte als Grundlage für Qualitätsprinzipien	63
4 Leitlinien und evidenzbasierte Studien	67
4.1 Medizinische und pflegerische Leitlinien	67
4.2 Evidenzbasierte Medizin (EBM)	71
4.3 Evidence: based or biased?	74
4.4 Einschränkungen der Übertragbarkeit klinischer Studien	75

5	Prävention	78
5.1	Zur Verwendung des Begriffs	78
5.2	Arten von Prävention	80
5.3	Präventive Kontrolle – „square eggs“?	82
5.4	Erfolg von Prävention	84
5.5	Folgerungen	87

Teil II

Überblick	91
------------------------	-----------

1	Ernährung: mangelhaft?	100
1.1	Definition	100
1.2	Fakten	101
1.2.1	Risikofaktoren	104
1.2.2	Mangelernährung und ihre Folgen	106
1.2.3	Leitlinien – Praxis	107
1.3	Präventive Maßnahmen	108
1.3.1	Screening	108
1.3.2	Assessment	110
1.3.3	Interventionen	111
1.3.4	Aspekte der Umsetzung	115
2	Über den Umgang mit Schmerzen	117
2.1	Definition	117
2.2	Fakten und Bedeutung	119
2.2.1	Schmerz in Pflegeheimen	122
2.2.2	Schmerzen bei kognitiv beeinträchtigten Personen	125
2.3	Was erschwert den angemessenen Umgang mit Schmerzen?	126
2.4	Präventive Maßnahmen	126
2.4.1	Schmerzassessment	127
2.4.2	Schmerztherapie	132
2.4.3	Schmerzmanagement als Prozess	137
3	Dekubitus	139
3.1	Definition	139
3.2	Fakten	140
3.3	Risikofaktoren	142
3.4	Präventive Maßnahmen	143
3.4.1	Risikoeinschätzung	143
3.4.2	Interventionen zur Dekubitusprävention	145
3.5	Belege für die Wirksamkeit präventiver Maßnahmen in der Praxis	148
4	Medikation und Arzneimitteltherapiesicherheit	150
4.1	Definition	151
4.2	Zahlen zum Medikamentengebrauch	152
4.2.1	Medikation in Pflegeheimen	155
4.2.2	Zur Verwendung von Psychopharmaka	156

4.3	Medikationsfehler	162
4.3.1	Medikation: Wie viele Fehler kann man in diesem Prozess machen?.....	163
4.3.2	Wie viele Fehler werden schon vorher gemacht?.....	166
4.3.3	Zwischenbilanz: Was erhöht die Wahrscheinlichkeit von Medikationsfehlern?	167
4.4	Informed Consent	168
4.5	Prävention: Wie kann die Sicherheit der Arzneimitteltherapie erhöht werden?.....	169
4.5.1	Generelle Aspekte.....	169
4.5.2	Therapiesicherung durch Dokumentation.....	174
4.5.3	Monitoring des Therapieverlaufs.....	177
4.5.4	Compliance: Zur Bedeutung der Therapietreue	178
4.5.5	Psychopharmaka: In welchen Situationen sind sie notwendig und unersetzlich?	179
5	Freiheitsbeschränkende Maßnahmen.....	186
5.1	Definition	186
5.1.1	Freiheitsbeschränkungen nach dem HeimAufG.....	187
5.1.2	Freiheitsbeschränkungen nach dem UbG	189
5.2	Zulässigkeitsvoraussetzungen nach österreichischem Recht.....	190
5.3	Fakten	193
5.3.1	Häufigkeit von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen	193
5.3.2	Wie werden Freiheitsbeschränkungen von den Betroffenen und deren Angehörigen erlebt?.....	198
5.3.3	Was ist bei der Anwendung von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen zu beachten?.....	202
5.3.4	Wie sicher bzw. effektiv sind freiheitsbeschränkende Maßnahmen?.....	206
5.4	Warum werden freiheitsbeschränkende Maßnahmen angewendet und welche Risikofaktoren gibt es?.....	207
5.4.1	Gründe und Risikofaktoren in Pflegeheimen	207
5.4.2	Gründe und Risikofaktoren in psychiatrischen Abteilungen.....	208
5.4.3	Risikofaktoren – eine Zwischenbilanz.....	209
5.5	Präventive Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Verringerung von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen	212
5.5.1	Generelle Aspekte.....	212
5.5.2	Vermeidung von Freiheitsbeschränkungen bei Personen mit kognitiven Einschränkungen	213
5.5.3	Vermeidung von Freiheitsbeschränkungen bei aggressivem Verhalten.....	218
6	Stürze: Was bringt ältere Menschen zu Fall, wie lässt sich das verhindern?	226
6.1	Definition	226
6.2	Häufigkeit und Folgen: gigantisch.....	227
6.3	Gründe und Risiken für Stürze	230
6.4	Präventive Maßnahmen	233
6.4.1	Sturz-Assessment.....	233
6.4.2	Interventionen zur Vermeidung von Stürzen.....	236
6.4.3	Sturzprävention als Prozess.....	241

7	Gewalt	244
7.1	Definition.....	244
7.2	Fakten	250
7.3	Unterschiedliche Beteiligte.....	255
7.4	Extremfälle	259
7.4.1	Tötungen von Patienten	259
7.4.2	Sexueller Missbrauch und Vergewaltigung.....	261
7.5	Prognose und Risiko von Aggression und Gewalttätigkeit	265
7.5.1	Prognose von Gewalttätigkeit – Grundlage für Prävention?	265
7.5.2	Risikofaktoren – die Basis für Prävention?	268
7.6	Wie lassen sich Gewalteinwirkungen und Missbrauch feststellen?	276
7.7	Versuche der Messung von Missbrauch – Screenings	278
7.8	Präventive Maßnahmen	283
7.8.1	Prävention auf organisatorischer und situativer Ebene	284
7.8.2	Prävention auf interpersonaler Ebene.....	285
7.8.3	Präventive Maßnahmen in psychiatrischen Einrichtungen.....	288
7.8.4	Zur Verhinderung der Tötung von Patienten und Heimbewohnern	292
8	Umgang mit Suizidalität.....	299
8.1	Definition.....	299
8.2	Fakten	301
8.3	Suizidrisiken	303
8.4	Präventive Maßnahmen	308
8.4.1	Zwei unterschiedliche Ansätze	308
8.4.2	Depression – ein besonderes Risiko	309
8.4.3	Über Risikoabschätzung und Diagnostik.....	311
8.5	Wirksamkeit von Prävention	315
 Teil III		
1	Was beeinflusst die Arbeit in Pflegeheimen und psychiatrischen Abteilungen? – Zusammenhänge	325
2	Wie kann Prävention gelingen?.....	334
2.1	Risikofaktoren als Grundlage für Präventionsmaßnahmen	334
2.2	Perspektivenwechsel: Konzentration auf Schutzfaktoren	337
3	Problemunabhängige Schutzfaktoren	340
	Literaturverzeichnis.....	355
	Stichwortverzeichnis	397